

Vor 56 Jahren stürmte Japans erstes Supercar die Tokyo Motor Show

Er kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel und überstrahlte die am 29. Oktober 1965 eröffnete 12. Tokyo Motor Show als erster japanischer Fixstern am Firmament etablierter Supercars: Der Toyota 2000GT war in rekordverdächtig kurzer Entwicklungszeit in weniger als einem Jahr konstruiert und gebaut worden. Er deklassierte auf Anhieb die westliche Sportwagenkonkurrenz. Genau das erlebten damals rund 1,5 Millionen Besucher auf den Harumi Fairgrounds, die den aufregend gezeichneten Gran Turismo mit weltweit modernstem 2,0-Liter-Sechszylinder unter der langen Motorhaube als Star der Messe enthusiastisch feierten.



Gerüchte über einen ersten Hochleistungs-Racer von Toyota kursierten bereits seit Anfang 1965, aber mit dieser kurzfristig realisierten Demonstration souveräner Sportwagen-Kompetenz überraschte Toyota sogar die Fachwelt. Mehr als 20 internationale Sportwagen debütierten damals auf der Tokyo Motor Show, doch allein der Toyota 2000GT bekam bereits vor Beginn der Serienfertigung die Lizenz zur Unsterblichkeit. Dies mit drei Welt- und 13 Klassenrekorden bei Hochgeschwindigkeitsfahrten in Yatabe bei Tokio, vor allem aber mit einem 2000GT, der zum spektakulär rasanten Roadster transformiert wurde und im 1966 produzierten Filmabenteuer „Man lebt nur zweimal“ die automobilen Hauptrolle als erster japanischer Dienstwagen des Geheimagenten James Bond übernahm. Den Produktionsstart des 2000GT im Jahr 1967 feierte Toyota dann stillschweigend mit dem britischen Topmodel Twiggy.

Tatsächlich avancierte der rassige Toyota 2000GT mit dem leistungsstärksten 2,0-Liter-Reihen-Sechszylinder mit zwei obenliegenden Nockenwellen und zentral in den hemisphärischen Brennräumen angeordneten Zündkerzen sowie unvergänglich eleganten GT-Formen mit berühmtem „Double-Bubble“-Dach zur gesuchten sportlichen Stil-Ikone. Sammler rufen für diesen in nur 351 Einheiten beim Spezialisten Yamaha gebauten Urahnern fernöstlicher Supersportler mittlerweile Preise im siebenstelligen Euro-Bereich auf.



Weltrekordfahrten in Yatabe: Den ganz großen historischen Erfolg bereitete Toyota für die ersten drei Tage im Oktober 1966 vor. Dann sollte der 2000GT die Krone des weltchnellsten Marathonrenners nach Japan holen. Das Toyota Technical Center in Susoncho mit Test-Oval war dafür noch nicht eröffnet, aber der neue 5,5 Kilometer lange Highspeed-Kurs von Yatabe bot beste Bedingungen für Rekordfahrten. Theoretisch. Was keiner ahnte: Plötzliche, monsunartige Regenfälle sollten die Jagd nach neuen Weltrekorden für das Toyota Team fast unmöglich machen.

Aber das Fahrerteam des auf Wunsch von Mineralöl-Sponsor Esso in eine ikonische, gelb-grüne Livery gekleideten Toyota 2000GT ließ sich einfach durch nichts aufhalten – und die Technik des Vorserienautos mit Aluminiumkarosserie erwies sich als absolut standfest.

Für die Rekordfahrten hatte Toyota einen 2000GT ausgewählt, der bereits im Mai beim Japan-Grand-Prix gestartet war. Dann aber fing das Fahrzeug bei Testfahrten Feuer, allerdings konnte der Schaden repariert werden und das Auto durch TOSCO (Toyota Sports Corner), damaliger Vorgänger von Toyota Gazoo Racing, für die 72-Stunden-Vollgasfahrt präpariert werden. Um die enge Verwandtschaft zum späteren Serienauto zu betonen, beschränkten sich die Modifikationen am 2000GT für die Titeljagd in Yatabe auf Kleinigkeiten wie einen größeren 144-Liter-Tank, den

Entfall der Klappscheinwerfer zugunsten von neuen Strahlern an der Kühleröffnung, eine leichte Motorabdeckung mit Öffnungen und eine geänderte Achsübersetzung zugunsten einer höheren Vmax von rund 225 km/h. Allerdings wurden die fünf japanischen Fahrer, Sashi Fukuzawa, Hiroshi Fushida, Shihomi Hosoya, Mitsuo Tamura und Tomohiko Tutmi, angewiesen während ihrer jeweils 2,5 Stunden dauernden Stints möglichst materialschonend und deshalb nur bis 210 km/h schnell zu fahren. Umso sensationeller waren die am Ende erreichten Rekord-Durchschnitte, die trotz der Fahrerwechsel und Betankungsvorgänge nur geringfügig unter dieser Tempovorgabe lagen.



Vier Trainingsläufe wurden Toyota in Yatabe zugestanden, allerdings endeten alle vorzeitig durch Motorenprobleme oder Unwetter. Dann kam der 1. Oktober 1966 und der Toyota 2000GT hielt durch: Weder Wetterkapriolen, noch zwei Kollisionen mit Tieren oder eine Reifenpanne verhinderten die neuen Rekorde, mit denen der japanische Hightech-Racer die bisherigen Bestmarken europäischer und amerikanischer Supersportler egalisierte. Mit einem Durchschnitt von gut 206 km/h über 72 Stunden, 15.000 Kilometer und 10.000 Meilen (entspricht 16.093 Kilometer) fuhr der Toyota 2000GT drei Weltrekorde heraus, dies ergänzt um dreizehn Klassenrekorde. Nie zuvor hatte ein Sportwagen im Prototypenstadium einen derartigen Zuverlässigkeitsbeweis für die Serienfertigung erbracht – es war eine Nachricht, die um die Welt ging. Der Toyota 2000GT im gelb-grünen Rekordfahrt-Livery schmückte auch die Titelseiten amerikanischer und europäischer Fachmedien und gewann bei Motorsportfans unvergänglichen Kultstatus.

Die Rekorde

Weltrekorde: 72 Stunden mit 206,02 km/h, 15.000 km mit 206,04 km/h, 10.000 Meilen mit 206,18 km/h

Klassenrekorde: 6 Stunden mit 210,42 km/h, 1.000 Meilen mit 209,65 km/h, 2.000 Kilometer mit 209,45 km/h, 12 Stunden mit 208,79 km/h, 2.000 Meilen mit 207,48 km/h, 24 Stunden mit 206,33 km/h, 5.000 Kilometer mit 206,29 km/h, 5.000 Meilen mit 204,36 km/h, 48 Stunden mit 203,80 km/h, 10.000 Kilometer mit 203,97 km/h, 72 Stunden mit 206,02 km/h, 15.000 Kilometer 206,04 km/h, 10.000 Meilen 206,18 km/h,

Leider wurde der in Yatabe triumphierende Toyota 2000GT später bei einem Unfall zerstört, deshalb baute Toyota auf Basis eines anderen 2000GT eine Replica auf, die den Spirit des Rekordautos bis heute lebendig hält.

Wer dagegen die Serienversion des in nur 351 Einheiten gebauten ersten asiatischen Supersportwagens kennenlernen möchte, kann gleich zwei Exemplare des Toyota 2000GT in der Toyota Collection entdecken. In der einzigartigen Fahrzeugsammlung auf dem Gelände von Toyota Deutschland (Toyota Allee 2, 50858 Köln-Marsdorf) sind die Gran Turismo sogar hautnah ohne störende Absperrungen zu erleben.



R.S. 29.10.2021